



„Konzeption unserer Einrichtung“

Waldkindergarten Wilde Hummeln

Sonnenstraße 29

41238 Mönchengladbach

TRÄGER

Waldkindergärten in Mönchengladbach e.V.

Christoffelstraße 34

41236 Mönchengladbach

Inhaltsverzeichnis Konzeption Waldkindergarten „Wilde Hummeln“

1. Die „Wilden Hummeln“ Übersicht	Seite 1-5
2. Unser Leitbild	Seite 5-7
3. Unser pädagogischer Grundgedanke	Seite 7-8
4. Unser Tagesablauf	Seite 8
5. Unsere Eingewöhnung	Seite 8-9
6. Unsere Wilden Hummeln	Seite 9-10
7. Partizipation	Seite 10
8. Umgang mit Bedürfnissen / Beschwerden	Seite 11
9. Unsere pädagogische Arbeit	
9.1 Bewegung	Seite 11
9.2 Sprache und Kommunikation	Seite 11-12
9.3 soziale Bildung	Seite 12
9.4 Körper, Gesundheit, Ernährung	Seite 12-13
9.5 Musik und Gestalten	Seite 13-14
9.6 Mathematische Bildung	Seite 14-15
9.7 Naturwissenschaftliche Bildung	Seite 15
9.8 Ökologische Bildung	Seite 15-16
9.9 Religion und Ethik	Seite 16
9.10 Medien	Seite 16-17
10. Unsere Elternarbeit	Seite 17
11. Unser Team	Seite 18-19
12. Unsere Hygiene in der Natur	Seite 19
13. Unsere Qualitätssicherung	Seite 20
14. Unsere Netzwerkarbeit	Seite 21
15. Unsere Aufnahmekriterien	Seite 21-22

1. Die „Wilden Hummeln“ – Übersicht

Der Träger

Waldkindergärten in Mönchengladbach e.V.

Christoffelstraße 34

41236 Mönchengladbach

Telefon: 02166/1896055

Die „Wilden Hummeln“

Waldkindergarten Wilde Hummeln

Familienzentrum Geneicken

Sonnenstraße 29

41238 Mönchengladbach

Die Öffnungszeiten

Wir sind immer montags bis freitags in der Zeit von 7:30 Uhr bis 15.00 Uhr für die Familien vor Ort. Darüber hinaus bieten wir vielfältige Angebote im Rahmen des Familienzentrums.

Unsere Einrichtung hat Ende Dezember bis Januar auf Grund von Weihnachtsferien zwei Wochen geschlossen. Außerdem hat die Einrichtung in den Sommerferien zwei Wochen Schließzeit. Es gibt aber in Einzelfällen die Möglichkeit einer Ferienbetreuung in den Sommerferien über unser Familienzentrum.

Die Kinder

Wir gestalten unseren Kindergarten-Tag gemeinsam mit 33 Kindern im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt.

Das „Hummel“-Team



Yasmin Weiß (20 Stunden Fachkraft)

Sozialpädagogin

- Ü3 Gruppe
- Projektarbeiten zu unterschiedlichen Themen
- Bildungsdokumentation
- Bereich Kreativität und Kunst
- Familienberatung
- musikalische Bildung
- Inklusion

Nils van Wijlk (40 Stunden)

Erzieher

- Ü3-Gruppe
- Mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung
- Pflanzenkunde



- Bearbeitung und Pflege des Geländes
- Vater-Kind-Angebote

Janine Tüscher (30 Stunden Fachkraft)

Erzieherin / Leitung



- Kinder-, Familien-, und Personalfragen
- pädagogische Themen, Familien und Erziehungsfragen
- Netzwerkarbeit
- alle Kindergruppen
- Qualitätsmanagement
- Belange rund um die Einrichtung
- Anmelde-/Erstgespräche
- Bildungsdokumentationen

Judith Mucjinovic (30 Stunden Fachkraft)

Sozialpädagogin

- U3-Gruppe
- Bereich Gesundheit und Ernährung
- Bildungsdokumentation
- Bewegung
- Familienzentrum

Kathrin Hübner (25 Stunden Fachkraft)

Erzieherin

- Vorschulkinder Begleitung
- Bereich Gesundheit Ernährung
- Naturpädagogik
- Bildungsdokumentation
- Ausbildung neuer Fachkräfte

Adriana Schindler (20 Stunden Ergänzungskraft)

Kinderpflegerin / Tagesmutter

- U3-Kinder Begleitung
- Kreativbereich
- Spaziergangbegleitung
- Hauswirtschaftliche Angebote

Johanna Staack (10 Stunden Fachkraft)

Sozialpädagogin

- Spaziergang Begleitung
- Vorschulkinderarbeit

Angelika Weste (20 Stunden PiA)

Auszubildende 2. Jahr

- Geländepflege
- ökologische Bildung
- Gesundheit und Ernährung
- U3-Kinder

Annika Miebach (20 Stunden PiA)

Auszubildende

- Ü3-Kindergruppe
- naturwissenschaftliche Bildung
- Sprachförderung

Im Jahresverlauf wird unser Team immer wieder von Praktikanten und Auszubildenden unterstützt.

Unsere Schutzzräume

In unseren Schutzzräumen gibt es kindgerechte Sanitäranlagen und



einen Wickelbereich. Außerdem bieten sie einen Bereich zum Ruhen und Stauraum für die Wechselsachen der Kinder.

Eine großzügige Küche bietet die Möglichkeit Obst und Gemüse direkt vor Ort, nach der Ernte aus unserem Garten, zu verarbeiten.

Zusätzlich zu unseren beiden Bauwagen gibt es auf dem Gelände ein Kreativ- und Forscherhaus mit integrierter Werkstatt.



Das Gelände der wilden Hummeln

Unser weitreichendes Gelände befindet sich in drei ehemaligen Kleingärten. Die Gärten sind nicht nur Spielbereich für die Kinder, sondern auch Nutzgarten. Von Obstbäumen und Sträuchern ernten wir gemeinsam mit den Kindern die Früchte der Natur und verarbeiten sie. Des Weiteren gibt es einen Sandkasten und eine Kiesgrube, die zum Graben einladen. Die zuvor erwähnten Schutzzräume bieten, ebenso wie mehrere kleine Hüttchen und Pavillons die Möglichkeit zum Spielen und Verstecken. Es gibt ein Freiluftzimmer, ein Gewächshaus, ein Aktionshaus für Vorschulkinder und eine Abstellkammer für Werkzeuge.

Das Gebiet Niers-Aue / Bresges Park

Nur wenige Minuten von unserem Kindergarten entfernt befinden sich die Wanderwege rund um die Niers. Sie führen uns bei unseren Spaziergängen zum Bresges Park oder zum nahegelegenen Schloss Rheydt. Wir verbringen unsere Vormittage aber auch am nahegelegenen „Märchenbaum“ oder an der „Baumstamm-Wiese“.

Das Familienzentrum Geneicken:

Zusammen mit dem benachbarten Kindergarten MummPitz bilden wir außerdem das Familienzentrum Geneicken. Es gibt besondere Aktionen und Angebote für Familien, Nachbarn und Kinder über den Kindergartenalltag hinaus. Elterncafés und Spielenachmittage gehören ebenso dazu, wie gemeinsame Fortbildungen, Feste und Vorschulkinderaktionen.

Das Essen:

Unser Essen wird täglich frisch zubereitet. Dies geschieht in der Küche des Kindergarten MummPitz, wo auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung geachtet wird. Das gemeinsame Mittagessen findet für den Großteil der Kinder und Erzieher im Freiluftzimmer statt. Eine täglich wechselnde Kleingruppe isst in unserem Gretel-

Restaurant. Dort erhalten Kinder und Erzieher die Möglichkeit in besonderem Maße Tischmanieren und Esskultur zu erproben.

Das Frühstück:

Jedes Kind bringt sein Frühstück von zu Hause in seinem Rucksack mit. Wir achten auf ein ausgewogenes Frühstück und unterstützen die Familien bei der Umsetzung. Darüber hinaus bieten wir in Zusammenarbeit mit der Elternschaft einmal im Monat ein „gesundes“ Frühstück bei dessen Zubereitung die Kinder mitwirken.

Die Hygiene:

Vor den Mahlzeiten und nach dem Toilettengang halten wir die Kinder an ihre Hände zu waschen. Unterwegs im Wald nutzen wir einen Klappspaten und abgelegene Bereiche für den Toilettengang. Anschließend werden die Hände desinfiziert oder mit Lavaerde gereinigt.

2. Unser Leitbild

Waldkindergärten MG e.V.

Waldkindergärten in Mönchengladbach e.V. ist ein gemeinnütziger Träger, der sich dem Aufbau und Betrieb von Waldkindergärten widmet.

Ausgangs- und Mittelpunkt unserer Arbeit ist das Kind in seiner einzigartigen Persönlichkeit. Unser Ziel ist es, Kinder zu selbstbewussten, selbstständigen Persönlichkeiten heranwachsen zu lassen, die sich individuell und in eigenem Tempo entwickeln.

Für unsere Waldkindergärten steht im Vordergrund, den Kindern das Erleben der Natur mit allen Sinnen im jahreszeitlichen Wechsel zu ermöglichen, die motorische und intellektuelle Entwicklung zu fördern. Sozialkompetenzen wie Achtsamkeit, gegenseitige Rücksichtnahme, Kritikfähigkeit, für einander da sein, voneinander lernen und einander zuhören werden gestärkt.

Dem Naturraum kommt große Bedeutung zu:

- Erleben der jahreszeitlichen Abläufe
- Wertschätzung der Natur und des Waldes
- Kennenlernen von ökologischen Zusammenhängen
- Lernen mit allen Sinnen
- Erleben von Tieren und Pflanzen in ihren angestammten Lebensräumen
- Schonender Umgang mit Ressourcen

Die fachliche Orientierung an den vereinbarten Werthaltungen und Zielen, die regelmäßige Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit und die nachvollziehbare Anerkennung für Geleitetes, sind für uns eine wichtige Voraussetzung und bieten den Rahmen für die Arbeit.

Wir sind als Träger zukunftsorientiert. Konzepte der Zukunft müssen danach ausgerichtet sein, was Kinder und Familien brauchen. Nur dann können Kinder im Miteinander lernen.

- soziales Verhalten,
- Selbständigkeit,
- Selbstvertrauen,
- Selbsttätigkeit,

Also Eigenschaften, die die Welt, unser Land, Stadt und Stadtviertel brauchen zu ihrem Erhalt und für eine bessere Zukunft.

Für die Zukunft zu arbeiten bedeutet auch, sich aktiv mit der Umwelt auseinanderzusetzen, sie mit den Kindern zu erforschen und Kontakte herzustellen. Hierzu bietet ein Waldkindergarten hervorragende Möglichkeiten. Wir wollen gemeinsam mit den Kindern arbeiten, entdecken und wachsen.

Sozialpädagogisches Handeln im Waldkindergarten macht es erforderlich, die Kinder als Individuen und als Mitglieder einer Gruppe wahrzunehmen. Die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes wird dabei ebenso berücksichtigt, wie die Begleitung und Unterstützung der Kinder zum Leben in der Gemeinschaft.

Die Kinder bekommen Zeit und Spielräume, um eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Die Lebenssituation jedes Kindes wird berücksichtigt und Lebensmut und Lebensfreude vermittelt.

Eltern, Erzieher und Kinder gehen partnerschaftlich miteinander um, es ist wichtig, das Wohlbefinden aller Beteiligten zu fördern.

Festgelegt wird dies im Dreiklang der Rechte, die immer wieder neu auszuhandeln sind:

- Rechte der Kinder
- Rechte der Eltern
- Rechte der Pädagoginnen und Pädagogen

Pädagogisches Handeln orientiert sich in erster Linie an den verbrieften Rechten der Kinder. Es beinhaltet das Verständnis für Kinder in ihrer konkreten Lebenssituation und das Wissen um die zentrale Bedeutung der kindlichen Entwicklung. Ein kindgerechtes und qualifiziertes pädagogisches Handeln setzt fundierte entwicklungspsychologische Kenntnisse ebenso voraus wie personale und sozialemotionale Kompetenz.

Wir wollen ein Ort sein, an dem alle Beteiligten sich wechselseitig einbringen, anregen und fördern.

Verschieden sein und dennoch gleichwertig, das Anderssein des Anderen verstehen, zu akzeptieren und als Bereicherung des eigenen Lebens zu erfahren, sind unsere Ziele für die interkulturelle Arbeit.

Kinder und ihre Familien können so bewusst erfahren, dass unser gesellschaftliches Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Nationen, Kulturen und Religionen mit bestimmbar ist. Es ist Aufgabe unserer Waldkindergärten mitzuhelfen, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit keinen Vorschub zu leisten.

Wir verpflichten uns zur ständigen Weiterentwicklung und Verbesserung fachlicher Konzepte, unsere Qualitätsentwicklung erfolgt kontinuierlich.

Die fachliche und persönliche Weiterentwicklung wird durch kontinuierliche interne und externe Fortbildungen gefördert.

Dieses Leitbild gilt für folgende Einrichtungen, die sich in Trägerschaft des Vereins „Waldkindergärten in Mönchengladbach e.V.“:

- Waldkindergarten Kaulquappen
- Waldkindergarten PfifferLinge
- Waldkindergarten WaldMeister
- Waldkindergarten Wilde Hummeln

3. Unser pädagogischer Grundgedanke

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind das durch selbstständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen, als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“

Emmi Pikler

Das Forschen in der Natur schult die sinnliche Wahrnehmung und das ästhetische Empfinden der Kinder. Die Natur „pur“ zu erleben, fördert die Aufmerksamkeit und die Konzentration und unterstützt die Ausbildung motorischer Fähigkeiten. Kinder lieben es mit allen Sinnen zu erfahren. Über sinnliche, spielerische und forschende Naturerfahrungsangebote, erschaffen wir die emotionale Grundlage für einen achtsamen Umgang mit unserer Umwelt und unseren Mitbewesen. Die Kinder erleben sich als Teil unserer Umwelt und unserer Natur.

4. Unser Tagesablauf

Der Tag einer „Wilden Hummel“ startet in unserer Einrichtung zwischen 7.30 Uhr und 9.00 Uhr. Die Kinder kommen mit ihrem Rucksack, indem sich Frühstück und Trinkflasche befinden, und wetterfester Kleidung im Kindergarten an. Nach der Ankunft aller „Wilden Hummeln“ erfahren die Kinder im Morgenkreis um 9.15 Uhr den geplanten Verlauf des Tages. Sie sehen welche Kinder und Erwachsenen anwesend sind und hören welche Angebote und Aktionen an diesen Tagen stattfinden. Es gibt unter anderem Kreativ-Tage, Activity-Tage und Voki-Tage. Darüber hinaus geht jeden Tag eine Kindergruppe in

der näheren Umgebung spazieren, dabei kann der Spaziergang ein bestimmtes Thema haben, aber auch Forscherspaziergänge finden regelmäßig statt. Unterwegs lernen die Kinder ihre nähere Umgebung kennen oder besuchen unsere Kooperationspartner, wie beispielsweise den Abenteuerspielplatz oder den Klima-Gärtner Alex.

Gegen 11.30 Uhr kehren wir auf unser Heimat-Gelände zurück und genießen gemeinsam das frisch zubereitete Mittagessen. Dieses wird im benachbarten Familienzentrum für uns zubereitet. Anschließend haben die Kinder die Möglichkeit zum Ruhen, zum Freispiel, zum Arbeiten in der Kreativ-Werkstatt oder zum Besuch unseres Aktions-Hauses. Die Abholzeit beginnt um 13.00 Uhr und endet um 15.00 Uhr mit der Schließung der Einrichtung.

Feste oder Veranstaltungen im Jahresverlauf werden mit unseren Familien gemeinsam geplant und gefeiert. Veranstaltungen im Rahmen des Familienzentrums werden durch entsprechende Aushänge publiziert.

5. Unsere Eingewöhnung

Die Eingewöhnung markiert den Beginn der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und ErzieherInnen und findet bei uns daher in Anlehnung an das Berliner-Modell statt. Die Bedürfnisse und Vorerfahrungen des Kindes und der Familie sind dabei grundlegend für die Gestaltung des Eingewöhnungsprozesses. Vorab erhalten die Familien Unterlagen mit den wichtigsten Informationen für den Besuch ihres Kindes in unserer Einrichtung und die Möglichkeit in einem persönlichen Gespräch Fragen zu stellen.

In den ersten ein bis drei Tagen in der Einrichtung erhält das Kind Gelegenheit die ErzieherInnen, sowie die Kinder kennen zu lernen und die Umgebung zu erforschen. Während dieser Zeit begleitet eine Bezugsperson, wenn möglich sollte diese im Verlauf der Eingewöhnung nicht wechseln, das Kind und bietet ihm Sicherheit und Schutz in der neuen Umgebung. Das Kind entwickelt Rituale und Gewohnheiten, die ihm Sicherheit im Kindergartenalltag geben. Nach etwa zwei bis drei Tagen findet eine erste kurze Trennung der Bezugsperson und des Kindes statt. Diese Trennung bestimmt den weiteren Verlauf der Eingewöhnung. Verläuft sie ohne besondere Vorkommnisse kann der Zeitraum der Trennung schrittweise verlängert werden, bis das Kind einen regulären Tag im Kindergarten erleben kann. Sollte die Trennung sich schwierig gestalten wird der Focus auf die Festigung der Beziehung zu den ErzieherInnen gelegt. Die Bezugspersonen begleiten das Kind, bis eine „sichere“ Trennung möglich ist.

6. Unsere „Wilden Hummeln“

DiDo`s (U3-Kinder)

Da unser Konzept vorsieht, dass alle Kinder ihren Kindergartenalltag hauptsächlich im Freien verbringen und auf Grund der Gegebenheiten unseres Geländes, betreuen wir nur Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt.

Die Gruppe der unter dreijährigen Kinder findet besondere Bedeutung, da durch die vorgegebene Gruppenstruktur hauptsächlich Zweijährige neu aufgenommen werden. Sie entdecken in ihrer Peer-Group den Kindergartenalltag und das Gelände. Wir bieten in unserer Einrichtung Kindern im Alter von zwei Jahren besondere Möglichkeiten ihre Umwelt zu entdecken und neugierig zu erforschen. Durch die Beschaffenheit der verschiedenen Untergründe erhalten sie die Möglichkeit Bewegungsabläufe zu trainieren und ihren Aktionsradius schrittweise zu erweitern. Erste Kontakte und Freundschaften entstehen. Außerdem erfahren die Kinder die Wichtigkeit und Nützlichkeit von Sprache, sodass ein rascher Fortschritt der Sprachentwicklung zu beobachten ist. Das nicht festgelegte, natürliche Spielmaterial bietet nicht nur Sprachförderanlässe, sondern regt die Phantasie der Kinder an und bietet vielfältige Möglichkeiten zum Spielen.

Der Wald kann als Ruhezone entdeckt werden und bietet einen Erholungsraum für Kinder und Eltern aus der schnelllebigen Umwelt. Unsere Einrichtung ist ein Ort des Erlebens und Ausprobierens. Fehler unterstützen durch Reflexion und gemeinsames Gespräch den Entwicklungsprozess des Kindes. Der Wald ist außerdem als „dritter Pädagoge“ Erziehungspartner und ermöglicht Erfahrungen mit Körper und Umwelt in individuellem Tempo. Der Kontakt mit geregelten Strukturen und gemeinschaftlichem Leben mit einer Gruppe und mit der Natur werden vom ersten Tag erlebt. Aufbauend auf im Elternhaus erlernte Werte und Regeln für ein gemeinschaftliches Leben, werden die Grundsteine für die Entwicklung sozialer Kompetenz gelegt.

7. Partizipation

Die Partizipation, also die Teilhabe der Kinder, Familien und MitarbeiterInnen unserer Einrichtung hat einen hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit. Dabei ist uns wichtig, dass jeder eine Stimme hat, die gehört werden soll, aber auch das Bewusstsein eines jeden zu stärken, dass man als Teil einer Gemeinschaft auch Rücksichtnahme und Kompromisse finden, erlernen muss. Die Partizipation ist daher Grundlage für einen respektvollen Umgang im alltäglichen Miteinander und bietet die Möglichkeit zur Weiterentwicklung und zur Planung wechselnder pädagogischer Angebote in unserem Kindergartenalltag. Grenzen der Partizipation sind durch das seelische und körperliche Wohl der Kinder und Erwachsenen vorgegeben.

Das Verstehen des Partizipationsgedanken erfährt in der Arbeit mit den Kindern, darüber hinaus besondere Aufmerksamkeit. Sie erhalten die Möglichkeit ihren Alltag mitzugestalten und Kreativeur ihrer eigenen Entwicklung zu werden. Dies tun wir, indem wir...

...ihre Persönlichkeit akzeptieren und sie bei der Entfaltung dieser unterstützen.

...ihnen mit Wertschätzung und Respekt begegnen. Wir hören auf ihre Bedürfnisse und geben bei Bedarf Anregungen oder Hilfestellungen.

...sie über Spielort, Spielpartner, Spielmaterial und auch Spielart entscheiden lassen. Angebote und Impulse sind eine Möglichkeit des Spiels, aber keine Verpflichtung.

...sie erste demokratische Wahlstrukturen ausprobieren lassen. So entscheidet die Gemeinschaft beispielsweise über Ausflugsziele, Festthemen und vieles mehr.

...sie bei der Umsetzung eigener Ideen mit Material und Beratung unterstützen und ihnen eigene Lösungswege für Schwierigkeiten und Konflikte zugestehen.

...Räume und Spielorte so gestalten, dass Arbeitsmaterialien und Werkzeuge eigenverantwortlich genutzt werden können.

...ihnen die Verantwortung für ihr Eigentum, wie Rucksäcke und Wechselkleidung übertragen.

...ihnen die Wichtigkeit von Gesprächsregeln, als Vorbild näherbringen. Zum Beispiel im Morgenkreis oder im Erzählcafé beim gemeinsamen Austausch.

Ziel dieser Arbeit ist es, ein Fundament für eine starke, aber auch emphatische Persönlichkeit zu legen, die kritisch nachfragt, Vorstellungen anderer zulässt, die eigene Meinung vertreten kann und Empathie für sein/ihr Gegenüber empfinden kann.

8. Umgang mit Bedürfnissen / Beschwerden

Folgt vom Träger

9. Unsere pädagogische Arbeit

Die folgenden Bildungsbereiche werden einzeln beschrieben und zeigen auf, wie wir diese in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern umsetzen. Im Handeln der Kinder finden, ebenso wie in den Angeboten und Impulsen Überschneidungen der Bildungsbereiche statt.

9.1 Bewegung

Das Verlangen aktiv die Umwelt zu erkunden, haben die Kinder von Geburt an. Sie entdecken greifend, fühlend, krabbelnd und laufend ihre Umgebung. Dabei erweitert sich ihr Radius mit ihren Bewegungsfähigkeiten. Die ganzheitliche Entwicklung benötigt also die Bewegung als Grundlage.

Unser Gelände bietet Kindern jeden Alters Herausforderungen und Bewegungsanlässe. Es finden sich verschiedenen Untergründe, große Wiesenflächen, Kies, Sand, Hexel, Laub und vieles Mehr. Umgefallene Baumstämme oder präparierte Kletterbäume schulen das Gleichgewicht und trainieren die Muskelkraft. Spaziergänge unterstützen die Ausdauer und bieten, auch durch jahreszeitliche Veränderungen, stets neue Gelegenheiten zur

Bewegung. Eine Werkstatt für Holz und kreative Arbeiten bietet Raum zur Schulung der Feinmotorik. Darüber hinaus ermöglicht der Alltag in einem „Kindergarten ohne Türen und Wände“ auch erlebnispädagogische Aktivitäten. Diese Herausforderungen für die Kinder begünstigt es Ideen eigenständig und auch über einen längeren Zeitraum zu verfolgen. Die Sprache ist dabei eng mit der Bewegung verknüpft, da sie Potenziale erweitert. Absprachen, Pläne und Bedürfnisse können verbal und non-verbal kommuniziert werden. Räume, Ausflüge, Angebote und Gruppenentscheidungen nehmen dabei Einfluss auf die Art und Ausdauer der Bewegung. Beispielsweise werden im Winter vermehrt Bewegungsangebote gemacht, um die Kinder warm zu halten.

9.2 Sprache und Kommunikation

Vom ersten Tag ihres Lebens treten Kinder mit ihrer Umgebung in Interaktion. Die Art und Weise dieser entwickelt sich konstant weiter, bis zum gesprochenen Wort. Sprache, ob verbal oder non-verbal, finden und brauchen wir in allen Bereichen unseres Alltags in der Natur. Um Sprache zu erlernen, den eigenen Wortschatz aufzubauen und zu erweitern, brauchen Kinder „Sprachvorbilder“. Diese sind in unserer Einrichtung ErzieherInnen, Auszubildende, Eltern und Kinder. Wir legen daher einen großen Wert auf kindgerechte Kommunikation. Deutliche Aussprache und Ansprache, ein kindergerechter „Wortschatz“, Vermittlung von Gesprächskultur und Gesprächsregeln stehen dabei im Focus.

Wir motivieren die Kinder eigene Bedürfnisse zu formulieren und mit den anderen Kindern und ErzieherInnen Ideen und Vorhaben zu kommunizieren. Der Nutzen und Mehrwert von Sprache wird dabei in vielen Alltagssituationen deutlich, sodass auch die Kinder ihre Wichtigkeit verstehen. Ein vermehrter Einsatz von Sprache und eine Wortschatzerweiterung finden statt.

Um den Bereich Sprache gezielt beobachten und weiterentwickeln zu können, nutzen wir im Team die Beobachtungsform der „Begleitenden, alltagsintegrierten Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen (BaSiK)“ nach Prof. Dr. Renate Zimmer. Jede Fachkraft wird im Umgang mit diesem Beobachtungsmaterial geschult.

9.3 Soziale Bildung

Die Kindheit ist geprägt durch die ersten Lebensjahre und Erfahrungen in der Familie. Dort werden erste Grundlagen für das Leben in unserer Gesellschaft vermittelt. Somit kommt jedes Kind mit anderen Vorerfahrungen und einer individuellen Persönlichkeit in unseren Waldkindergarten. Auf diesen Erfahrungen aufbauend werden weitere Bausteine zur Entwicklung einer sozialen Bildung hinzugefügt.

In der Eingewöhnung erleben die Kinder wie ein positiver Kontakt zu Neuem (anderen Kindern, Familien, ErzieherInnen) aufgebaut werden kann. Sie entwickeln sich mit der Zeit durch das Leben in unserer Gemeinschaft und mit der Natur zu

verantwortungsvollen Menschen. Durch die vergleichsweise, kleine Kindergruppe und die natürlichen Spielanregungen sind die Kinder in stetem Kontakt zueinander. In Kleingruppen werden Freispiel, Angebote und Impulse umgesetzt.

Auf den täglichen Spaziergängen lernen die Kinder Achtsamkeit und Rücksichtnahme in Bezug auf das Miteinander und die Natur. Es wird im Verlauf der Kindergartenzeit immer selbstverständlicher einander unterwegs zu helfen und zu zuhören. Feldwege können, auf Grund der festgelegten Regeln frei bewandert werden. Die Kinder lernen ihre Grenzen und die anderer kennen und lernen sie zu kommunizieren. Beim Matschen in der Gruppe, beim Beobachten von Tieren können sie außerdem Bedürfnisse anderer wahrnehmen und annehmen.

Als Fachpersonal nehmen wir jedes Kind in seiner Individualität an und unterstützen seine Entwicklung. Wir achten auf die Bedürfnisse des Einzelnen und der Gruppe. Durch gemeinschaftlich erarbeitete Regeln gestaltet sich ein Handlungsrahmen für uns. Mit unserer pädagogischen Grundhaltung dienen wir als Vorbild zur Orientierung der Kinder. Mit unserer pädagogischen Arbeit eröffnen wir den Kindern neue Herausforderungen in Form von Impulsen und Angeboten in der Natur. Sie unterstützen die Kinder in ihrer Weiterentwicklung.

9.4 Körper, Gesundheit, Ernährung

Auf das Wohlbefinden des Menschen nehmen verschiedene Faktoren, wie Familie, Freunde, und die Einrichtung, welche das Kind besucht. In den ersten Jahren nehmen die Kinder ihren Körper über alle Sinne wahr. Das Körpergefühl entwickelt sich im Waldalltag orientiert an den Bedürfnissen der Kinder. Diese Bedürfnisse respektieren wir und bieten Raum und Möglichkeit zur Unterstützung. Sowohl in der Werkstatt bei der Arbeit mit Hammer und Säge, als auch beim klettern oder balancieren auf Bäumen.

Je länger die Kinder sich in der freien Natur bewegen, desto besser können sie ihre Kräfte einteilen. Sie erkennen zu welchem Zeitpunkt der Körper Ruhepausen braucht und wann er leistungsfähig ist.

Der Umgang mit Verletzungen und Gefühlen wie Glück, Wut und Trauer gehören ebenfalls zu den Erfahrungen, welche die Kinder erleben und den Umgang mit diesen erlernen. Sie erleben Selbstwirksamkeit und entwickeln Selbstvertrauen.

Ebenso erfahren sie die verschiedenen Jahreszeiten mit den unterschiedlichen Gegebenheiten von Wetter und Tageszeiten direkt. Sie lernen auf ihr Körpergefühl zu achten und sich, um sich zu sorgen. Zunächst mit Unterstützung der ErzieherInnen, später dann selbstständig.

Die Energie zur Bewältigung ihres Tages erhalten die Kinder hierbei auch durch eine ausgewogene Ernährung. Jedes Kind bringt täglich ein hausgemachtes Frühstück von zu Hause mit in die Einrichtung. In einem Gespräch mit den Eltern wurde zu Beginn der

Kindergartenzeit festgelegt, dass Obst, Gemüse und Butterbrote eine gute Grundlage für den Tag bieten. Süße Getränke und Spiesen werden auf Grund der Umwelt nicht mitgebracht.

Das Frühstück und das Mittagessen werden gemeinsam eingenommen. Dabei unterstützen die älteren Kinder die jüngeren Kinder. Sie decken den Tisch, reichen Essen an und erklären Tischregeln. Die Kinder entscheiden, welche der dargereichten Lebensmittel sie zu sich nehmen und in welcher Menge. Wir als Fachkräfte üben keinen Zwang oder Druck aus. Durch direkte Ansprache werden die Kinder ermutigt und motiviert Neues auszuprobieren und teilzuhaben. Darüber hinaus besprechen wir, warum unser Körper bei heißem Wetter Wasser braucht und bei kaltem Wetter Bewegung. So lernen die Kinder Zusammenhänge von Körper, Umwelt und Wohlbefinden zu erfassen.

9.5 Musik und Gestalten

MUSIK

Zusammen musizieren oder allein zu Singen. Raum bietet der Tag im Grünen ausreichend. Unser täglicher Morgenkreis bietet dafür einen ebenso passenden Rahmen, wie der Spaziergang durch den nahegelegenen Park. Gesungenes und Gespieltes findet schnell den Weg in den Alltag. Wir als Team, aber auch die Kinder motivieren einander zum Singen, Klatschen und Musizieren. Auch rhythmisches Laufen und Tanz findet regelmäßig seinen Platz im Alltag. Die Weite und Stille der Natur eröffnen eine besondere, klangliche Dimension. Wir lauschen gemeinsam den Vogelstimmen oder dem Wind, der durch die Blätter rauscht. An anderen Orten erfahren wir die Stärke unserer Stimme. Beim lauten Rufen eines Freundes oder dem gesungenen Lied eines Kindes aus der Ferne. Stöcke, Rinde und Steine werden zu Instrumenten der Natur. Die Kinder erfahren, wie Rhythmus entsteht. In gemeinsamen Sing-Kreisen mit dem Seniorenzentrum oder Großeltern lernen die Kinder altes Liedgut kennen und schätzen.

GESTALTEN

Auf dem Gelände der Wilden Hummeln gibt es vielerlei Möglichkeiten sich gestalterisch zu erleben. Die Vielfalt der Natur lädt jedes Alter ein tätig zu werden. Naturmaterialien, wie Stöcke, Blätter, Erde, Wasser, Kastanien etc. finden sich in allen Größen und Formen. Diese können auf dem Gelände, in der Werkstatt und in unserem Hummelhauptquartier weiterverarbeitet werden. An diesen Orten stehen Werkzeuge und wertfreie Materialien ebenso zur Verfügung. Des Weiteren zählt auch der Bau eines Tipis im Wald oder das Malen mit Matsch zum Bereich des Gestaltens. Die Kinder erarbeiten eigene Pläne und

setzen diese allein oder in der Kindergruppe um. Bei Bedarf erhalten die Kinder Unterstützung. Das Dasein in der Natur bietet große Zeit- und Raumressourcen, welche den Kindern ermöglicht Spuren zu hinterlassen und Selbstwirksamkeit zu erleben. Ein Grundstein zur Persönlichkeitsentwicklung. Das Geschaffene von ihnen wird von uns in Bild und Wort in der Bildungsdokumentation festgehalten.

9.6 Mathematische Bildung

Der Kindergarten Alltag beginnt im Morgenkreis. Hier zählen die Kinder, wie viele Kinder, Erwachsene, Mädchen und Jungen den Tag in der Einrichtung verbringen. Außerdem erfassen sie Mengen durch Abstimmung zu Kreisspielen oder während des Spiels. Auch auf dem Spaziergang wird abgestimmt und gezählt. Die Mehrheit darf wählen. Durch diese Vorgehensweise erfahren die Kinder den Umgang mit den Begriffen „mehr“ und „weniger“ und können aktiv Einfluss nehmen auf die Bildung der größeren Menge.

Ein unendliches Potential bietet die Natur für die Erfahrung von Größen, Mengen, Formen und Volumen. Die Höhe verschiedener Bäume und Pflanzen wird, ebenso wie die Menge gesammelter Steine/Stöcke oder Tiere auf dem Spaziergang verglichen und Unterschiede werden festgestellt. Verschiedene Blattformen oder Formen von Verkehrszeichen werden benannt und auf Unterschiede untersucht. Volumen von Eimern und Pfützen werden verglichen.

Das forschende Lernen steht hierbei im Vordergrund. Durch die selbstgemachte Erfahrung verinnerlicht das Kind sein Wissen. Gemachte Erlebnisse und Erfahrungen greifen wir auf und gestalten Bildungsangebote und Ko-Konstruktionsprozesse.

9.7 Naturwissenschaftliche Bildung

Der Natur ist der ideale Ort zum Forschen und Lernen. Die Sinneswahrnehmung ist grundlegend für die vielfältigen Lernerlebnisse. So kann das Grundbedürfnis nach Antworten der Kinder hier wunderbar Erfüllung finden. Jeden Tag machen Kinder neue Erfahrungen mit ihrer Umwelt und festigen erlangtes Wissen durch Wiederholung. Sie probieren aus machen Fehler und erweitern ihr Wissen so stetig. Durch das Erfahren von Selbstwirksamkeit verfestigt sich ihr Wissen. Als Fachkräfte geben wir bei Bedarf Hilfestellungen und Anregungen. Hierbei gilt „der Weg ist das Ziel“, wir arbeiten daher prozessorientiert und nicht ergebnisorientiert.

9.8 Ökologische Bildung

Wir arbeiten mit den verschiedenen Jahreszeiten und den Möglichkeiten, welche sie uns eröffnen. Im Frühjahr bepflanzen wir gemeinsam mit unseren Kindern das Gewächshaus und bereiten Sträucher und Beete für Saatgut und Früchte vor. Die Kinder erleben den Kreislauf der Pflanzen. Zum Beispiel durch das Pflanzen von Kartoffeln und Tomaten. Vom einpflanzen des Setzlings, über die Pflege bis hin zur Ernte und zum Verzehr. Die

Übernahme von Verantwortung bezieht die Kinder mit ein und lässt sie sich zugehörig fühlen.

Kinder sind unvoreingenommen und finden die kleinsten Insekten und Tiere interessant. Sie lernen sie achtsam zu berühren, erkennen ihr Aussehen und wie sie sich bewegen. Wir achten auf einen artgerechten Umgang mit allen Lebewesen. Die Nacktschnecke wird ihres Weges ziehen gelassen oder der Regenwurm von trockenem Weg auf die feuchte Erde gelegt.

Diese Offenheit wird an die Eltern und Freunde weitergegeben und eine neue Sensibilisierung für die Natur und deren Lebewesen kann stattfinden.

Es gibt grundsätzlich Regeln im Umgang mit Pflanzen aufgrund von möglicher Giftigkeit oder anderen Gefahren. Diese sind gemeinsam erarbeitet worden und werden zu Beginn jedes Kindergartenjahres neu besprochen.

Außerdem haben wir eine Umweltpatenschaft für eine nahegelegene Wiese, welche durch die GEM unterstützt wird. Bei dieser säubern wir gemeinsam mit den Kindern die Wiese. Die Kinder lernen den Umgang mit Müll und trennen diesen. Darüber hinaus sprechen wir in diesem Zusammenhang über das Entsorgen von Müll und der Achtlosigkeit einiger Menschen im Umgang mit der Natur. Grundsätzlich versuchen wir Müll zu vermeiden. Wir nutzen Mehrweg Trinkflaschen und Dosen. Entstehenden Müll entsorgen wir sachgerecht. Das Schaffen eines respektvollen Miteinanders legt den Grundstein für einen achtsamen Umgang mit der Natur.

9.9 Religion und Ethik

Unsere Einrichtung ist konfessionell ungebunden. Wir stehen unterschiedlichen Weltanschauungen und einem Austausch über diese, offen gegenüber. Neugierde und Offenheit prägen auch die ersten Jahre der Kindheit. Durch ein breit gefächertes Wissen können Kinder eine Haltung zu verschiedenen Religionen und Kulturen entwickeln.

Eine wichtige Rolle ist für uns in diesem Prozess die Vorbildfunktion. Wir leben in einem respektvollen Miteinander, eigene Meinungen und individuelle Persönlichkeiten sind hierbei ausdrücklich erwünscht. Das Entwickeln von Normen und Werten im Umgang mit Menschen bietet unseren Kindern eine Orientierungsmöglichkeit. Eine soziale Haltung erwächst aus einer mit Kindern geteilten Lebenspraxis.

Im Kindergartenalltag entstehen immer wieder Fragen wie: "Wo kommen wir her?" oder „Was passiert, wenn wir sterben?“. Wir begegnen auch diesen Fragen mit Offenheit und fragen die Kinder nach ihren Ideen bezüglich ihrer Fragestellung. Dabei ist uns respektvoller Umgang besonders wichtig.

Die in unserem Kulturkreis üblichen Feste wie Ostern, St. Martin und Weihnachten werden gemeinsam begangen und in die alltägliche Arbeit integriert.

9.10 Medien

Medien sind heutzutage omnipräsent. Im Alltag vieler Familien und Kinder wird durch eine Vielzahl von Medien beeinflusst. Diese Tatsache ist uns bewusst und wird bei uns berücksichtigt in der Arbeit mit den Kindern. Wir reduzieren die Nutzung von Medien auf die für uns notwendigen und wichtigen Gegenstände.

Bilder- und Vorlesebücher sind fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit ebenso wie das Kamishibai-Theater. Ein freier Zugriff auf diese durch alle Kinder gewährleistet eine Auseinandersetzung mit dieser Art von Medium zu einem für die Kinder interessanten Zeitpunkt. Wir lesen vor, nutzen eine Vorlesetool (Samilesebär) oder die Kinder betrachten die Bücher allein und in der Kleingruppe.

Des Weiteren nutzen wir Handy und Tablet zur Fotodokumentation mit den Kindern oder zur Bestimmung von Pflanzen und Tieren. Verschiedene Apps unterstützen einen lehrreichen Umgang mit dem Medium, welcher für die Kinder oft unbekannt ist. Fotos werden ausgedruckt und gemeinsam betrachtet. Sie bieten Raum für Erinnerung und Sprachschule.

Die Fantasie wird ebenso durch die Medien beeinflusst. Die Kinder bauen Handys aus Holz und basteln Laptops aus Pappkartons. Gezeichnete Bilder auf Bildschirmen geben den Kindern Gelegenheit zur Reflexion ihrer Erlebnisse mit Medien.

Zeitweise benötigen die Kinder auf Grund der Inhalte Unterstützung bei der Interpretation und dem Abgleich mit der Realität.

Die Lebenswelt befindet sich dabei im steten Wandel, daher ist es Aufgabe des Erziehenden situationsorientiert und offen für neue Medien zu arbeiten. Wir sind Ansprechpartner für Eltern und Kinder.

10. Unsere Elternarbeit

Das Schaffen eines positiven Umfelds für das Kind, die Begeisterung und Motivation für den täglichen Besuch im Waldkindergarten, ist das Ziel der Zusammenarbeit mit unseren Familien.

Wir gehen eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern für die Verweildauer ihres Kindes in der Einrichtung ein. Diese wird konstant weiterentwickelt und gefestigt. Uns ist bewusst, dass die Eltern der erste und wichtigste Bildungspartner im Leben eines jeden Kindes sind. Wir möchten an das Wissen der Eltern anknüpfen und einen gemeinsamen Weg mit Ihnen und ihrem Kind gehen. Immer im Focus dabei stehen das Wohl des Kindes und die Verantwortung diesem gerecht zu werden.

Unsere Eltern bringen Motivation und Bereitschaft zur Beteiligung am Waldalltag mit. Dies greifen wir auf und bieten unterschiedliche Möglichkeiten sich einzubringen.

Wir organisieren Elterncafés, Beratungen und Eltern-Kind-Veranstaltungen. Des Weiteren planen wir gemeinsame Feste und bieten Hospitationen im Alltag an, zum Beispiel beim gesunden Frühstück. Gemeinsame Gartentage zur Pflege des Geländes.

Verantwortung übernehmen Eltern ebenfalls in der Rolle des jährlich gewählten Elternrats, welcher uns tatkräftig unterstützt. Auch gibt es „Tür- und Angelgespräche“ und Elterngespräche die jährlich oder nach Bedarf stattfinden.

Bei einem ersten Kennenlernen stellen wir die Einrichtung vor und beschreiben unsere Arbeitsweise und unser Konzept anhand unserer pädagogischen Grundsätze. Es folgt ein Anamnesegespräch als Grundlage der Eingewöhnungszeit.

Wir setzen uns mit den Weltanschauungen der Familien auseinander und tolerieren jedes Individuum. Über die freie Einrichtungswahl klären wir während des Gesprächs auf.

11. Unser Team

Wir verstehen uns als Partner der Familien für den Lebensabschnitt Waldkindergarten. Die Individualität der Kinder und ErzieherInnen stehen dabei ebenso, im Vordergrund, wie die bestmögliche Förderung des Kindes. Um den Gegebenheiten im Waldkindergarten gerecht zu werden ist die Kommunikationsbereitschaft und die Konfliktfähigkeit eine grundlegende Voraussetzung.

Wir sind aufeinander angewiesen, um die Aufsichtspflicht und die für die Anwesenden passenden Abläufe zu gewährleisten. In regelmäßigen Teamsitzungen und pädagogischen Ganztagen reflektieren wir unser Verhalten und den gemeinsamen Alltag. Das Wissen über die eigene Geschichte und den persönlichen Werdegang lassen sich kaum von der Arbeit trennen. Wir möchten diese Vielfältigkeit als Chance wahrnehmen und nutzen, deshalb pflegen wir im Team einen offenen und ehrlichen Umgang miteinander. Dadurch entsteht ein persönliches und vertrauensvolles Verhältnis, welches den Kindern vorgelebt wird.

Als Instrumente zur Beobachtung nutzen wir den BasIK-Bogen und den Gelsenkirchener-Entwicklungsbegleiter. Des Weiteren erstellen wir für jedes Kind ein Bildungsbuch mit Fotos, Lerngeschichten und weiteren Dokumenten der Entwicklung. Diese Elemente werden als Grundlage für Entwicklungsgespräche und als Sprachanlässe für Kinder genutzt.

Beim Verlassen der Einrichtung erhalten die Kinder ihr Bildungsbuch als Erinnerung an die Zeit in unserer Einrichtung.

12. Unsere Hygiene in der Natur

Auf den pflegerischen Bereich liegt ein großes Augenmerk. Auf dem Gelände befindet sich unsere Schutzhütte „Gretel“ mit voll ausgestattetem Wickelraum. Jedes Kind hat dort eine Schublade mit Wickel- und Wechselsachen. Es gibt fließendes warmes Wasser und fest installierte Sanitäreinrichtungen, welche an das Abwassersystem angeschlossen sind.

Unterwegs führen wir eine Wickeltasche mit Matten und Decke mit, um bei Bedarf an jedem Ort wickeln zu können. Gewickelt wird grundsätzlich mit Handschuhen und auf einer Unterlage, welche anschließend desinfiziert wird.

Unterwegs werden die Hände der Kinder gereinigt und/oder desinfiziert.

Vor jeder Mahlzeit findet eine gemeinsame Waschrunde mit allen Kindern statt, bei welcher die Fachkräfte beim Reinigen ihrer Hände etc. unterstützen. Kinder und Erwachsene nutzen Einwegtücher zum Abtrocknen der Hände.

Der Sanitärbereich wird dreimal täglich gereinigt.

13. Unsere Qualitätssicherung

Um unsere Qualität im Waldkindergarten zu gewährleisten und weiterzuentwickeln arbeiten wir mit dem paritätischen Qualitätshandbuch PQ-Sys-KiQ. Das Instrument ist in verschiedene Module unterteilt, welche abgearbeitet und in regelmäßigen Zeiträumen überprüft werden.

Weiterhin nehmen wir an Arbeitskreisen mit verschiedenen Einrichtungen teil, um Ideen auszutauschen und Neues zu erfahren. In den Teamsitzungen werden regelmäßig Angebote und Tagesstrukturen reflektiert und angepasst.

Der Wald und die Natur sind Grundlage für unsere Arbeit mit den Kindern, den Eltern und dem Team. Der respektvolle Umgang und die gute Pflege dieses Raumes haben hohe Priorität und nehmen großen Einfluss auf die Qualität. Alle Mitglieder erfahren einen achtsamen Umgang mit der Umwelt. Bestehende Regeln werden regelmäßig wiederholt und angepasst.

14. Unsere Netzwerkarbeit

Der Waldkindergarten wilde Hummeln befindet sich im in Bonnenbroich-Geneicken. Dieses Gebiet bringt vielfältige Möglichkeiten mit. Mit der Kindertagesstätte MummPitz bilden wir das Familienzentrum Geneicken. In diesem Rahmen finden Angebote und Aktionen in Kooperation statt. Unsere Vernetzung ist jedoch weitreichender. Wir pflegen mit dem nahegelegenen Seniorenzentrum, der Bürgerinitiative, der FBS und dem

Abenteuerspielplatz Kooperationen. Darüber hinaus unterstützt uns die Initiative „HOME“ der Stadt Mönchengladbach bei der Elternarbeit. In Zusammenarbeit mit der Caritas und dem Zentrum für Körperbehinderte Menschen finden Freiwillige und Ehrenamtler einen Ort zur Berufsorientierung. Außerdem finden in jedem Quartal Treffen des Sozialraumes statt, an welchen wir teilnehmen, um neue Aktionen und Bedarfe zu ermitteln.

Unsere Einrichtung gehört außerdem dem Dachverband des paritätischen Wohlfahrtsverbandes an. Dies ermöglicht den Zugriff auf eine große Anzahl von Angeboten für die Familien unserer Einrichtungen.

15. Unsere Aufnahmekriterien

Im Vorfeld können sich Familien über den Kindergartennavigator und die Homepage informieren. Bei einem Kennen-Lern-Termin im Kindergarten gibt es eine Führung und Erläuterungen zum Alltag. Es gibt Raum für Fragen und erste Erfahrungen. Auf diesem Weg lernen die Familien uns und unsere Einrichtung kennen.

Die Aufnahme erfolgt in der Regel am 01.08. eines jeden Jahres. Wir berücksichtigen zunächst die U3-Kinder, um die Gruppenstrukturen zu erhalten. Wir haben Platz für 8 U3-Kinder.

Vorrangig werden Geschwisterkinder aufgenommen. Auf eine ausgewogene Geschlechterstruktur achten wir, um eine optimale Gruppenzusammensetzung zu erhalten.

Wir besprechen im Team, ob die Familie zu uns und unserem Konzept passt oder ob wir eine andere Kindertageseinrichtung empfehlen. Das gesamte Stadtgebiet gilt als Einzugsgebiet.

